

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Hausknecht, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Heitge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961. Preiskonten: zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Pf. Bestellungen: Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und alle Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren die schlagelaltene Zeitzeile 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Nr. 1889

Nr. 300.

Magdeburg, Dienstag, den 24. Dezember 1901.

12. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich des Romans „Eva Siebeck“.

Weihnachts-Spielzeug.

Jetzt sind überall die langen Budenreihen der Weihnachtsmärkte aufgebaut; die großen Verkaufspaläste haben in ihren Schaufenstern in blendender Pracht die Weihnachtsartikel gehäuft, unter denen die Spielwaren in erster Reihe stehen. Davor drängt sich die Masse der Käufer. Die Industrie, die die Weihnachtsspielwaren liefert und der Handel, der sich mit ihnen befaßt, gehören zu den bedeutendsten deutschen und sächsischen Erwerbszweigen.

Wer aufmerksam hinschaut, sieht, daß auch auf dem Spielwarenmarkt sich eine beträchtliche Umwälzung vollzogen hat. In den Spielwarenhandlungen herrscht das Blechspielzeug, das mechanische Metallspielzeug vor. Das Holzspielzeug, der billige Grobchenfranz, ist in die Budenreihen gedrängt worden; in den glänzenden Handlungen wird es kaum noch verkauft. Dieses Blechspielzeug kommt in Massen aus Nürnberg, dem deutschen Hauptfabrikationsplatz, das Holzspielzeug aus dem Erzgebirge. Indem das Blechspielzeug das Holzspielzeug verdrängt, vollzieht sich ein beachtenswertes Stück sozialer Entwicklung, das von Kummer und Thränen der Betroffenen begleitet ist: der Sieg der Fabrik über die Hausindustrie in der Spielwarenproduktion.

Die Holzspielwaren-Hausindustrie, eine der armseligsten Industrien dieser Art, ist über mehrere Gegenden Deutschlands verbreitet. Neben Meiningen, wo die Puppenindustrie vorherrscht, ist noch zu erwähnen der Spreewald, die Kaufe von Wäldern von Böhmen, Tirol. Das Kaufe von Wäldern von Böhmen, Tirol. Das Kaufe von Wäldern von Böhmen, Tirol.

Wojagen große Skaten ranzen iann, in der overe Len des sächsischen Erzgebirges. Hinter Freiberg beginnt dieses Gebiet und dehnt sich weit aus über die kahlen Höhen des Sangergebirges bis nach Böhmen hinein. Wenn unter fernschimmernden Weihnachtsbäumen die Kinder des behäbigen Bürgers ihre Noah-Arche, das Dorf mit den kleinen Häuschen und Bäumchen, den Bauernhof mit Pferden und Wagen, die Soldaten, Pferdchen usw. jauchzend auspacken und dazu ihr „Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ singen, wird ihnen allerdings nicht gesagt, wie viel Jammer und Elend, wie viel Hunger und Entbehrung, wie viel Nachtarbeit armer Kinderhände an diesen hübschen Säckelchen kleben.

Diese erzgebirgische Spielwarenindustrie ist eine richtige Hungerindustrie. Sie entstand um 1770, da in dem oberen Erzgebirge, um Olbernhau, Seiffen, Heidesberg usw., die Not am höchsten gestiegen war. Moritz Samuel Siemann,

ein früherer Militärtrompeter, kam damals nach Seiffen. Der Holzreichtum der Wälder verwies den nach einer Existenz Suchenden auf die Holzbearbeitung. Er begann Zwirneisen, Nadelbüchsen, Luzele zu schnitzeln und auf den Märkten zu verhandeln. Der gute Erfolg machte die gierig nach einem Erwerbszweig ausschauende Bevölkerung aufmerksam. Andere folgten ihm, und bald dehnte sich die Holzschneiderei über die Ortschaften des oberen Gebirges aus. Immer neue Artikel wurden von den Leuten in den Handel gebracht, und so entstand allmählich jene erzgebirgische Hausindustrie für die Produktion von Küchenartikeln und Spielwaren aus Holz. Es war der Hunger, der sie hervorbrachte, der Hunger, der sie erhielt, und auch heute noch existiert diese Hausindustrie nur dadurch, daß ihre Angehörigen hungern.

Früher ernährte diese Industrie etwas besser ihren Mann, als noch alle Artikel vom Hausindustriellen hergestellt wurden. Dann aber kamen die Fabrikanten. Die fanden sehr bald heraus, an welchen Artikeln das meiste verdient wird. Sie errichteten ihre Fabriken, für die die reichen Wasserkräfte des Gebirges wie eigens geschaffen waren, und verlegten die Produktion der besseren Ware in die Fabrik. Die Arbeiter erhielten nicht mehr Lohn, als in der Hausindustrie, aber dem Hausindustriellen blieb nun bloß noch die geringere Ware, der Grobchenartikel, der zu Spottpreisen hergestellt werden muß und an dem er nichts mehr verdienen kann. Dazu gefellte sich in dem letzten Jahrzehnt die Konkurrenz des Metallspielzeugs, um diese Hausindustriellen vollends zu verelenden.

Die sächsische Spielwarenindustrie „ernährt“ eine große Bevölkerung, wohl 20 000 Personen, die wiederum in verschiedene Kategorien zerfallen. Schon beim Rohmaterial fängt die Arbeitsteilung an. Wenn die Kärfterei durch die

neigeung ausjähret, finden sie die „...“ kaufen das nasse Holz und behacken es derart, daß es für die Bearbeitung auf der Drehbank recht ist. Beim Astelacker kauft dann der „Meißendreher“. Diese haben in den sogenannten Drehwerken, fabrikmäßigen, mit Wasserkraft betriebenen Werken, eine „Drehstelle“ gepachtet und drehen hier das Holz zu zahllosen „Meisen“ ab, die an ihrem Rande bereits die Konturen der zukünftigen „Tiere“ hervortreten lassen. Die Meisen verkauft dieser Arbeiter an den „Schneidler“. In dessen Familie werden dann die Meisen von Mann und Frau in zolldicke Stückchen zerpalten, während flinke Kinderfinger die einzelnen Stückchen mit dem Messer beschneiden, Drehchen, Schwänzchen anleimen. Dann kommt die Ware an den „Färber“, den armseligsten und verhungertsten aller dieser Arbeiter. In einem großen Bottich wird Grundfarbe angerührt, die „Tiere“ werden hineingeworfen, gefärbt und, sobald sie getrocknet sind, noch mit dem Farb-

pinjel scheidig gemacht. Oder sie werden mit Leim überzogen und dann mit Watte beklebt, um Wollschafe usw. darzustellen. Bei all' diesen Verrichtungen sind die Kinderfinger die Stütze der Produktion. Sie sind flink und kosten nichts. Und immer ist es der Kapitalismus, der den Arbeiter zu solcher Ausbeutung zwingt. Bei den schändlichen Hungerlöhnen, die die Verleger bezahlen, muß der Arbeiter blutenden Herzens seine Kinder ausbeuten, weil er sonst nicht zu existieren vermag. Bis in die Nacht hinein dauert die Arbeit, die die Gesundheit der Familie vernichtet. Denn so herrlich die Luft ist, die draußen übers Gebirge streicht, in die dumpfen, niedrigen Stuben dringt sie nicht hinein. Was die Arbeit nicht verwüftet, verwüftet sicher der Hunger. Kartoffeln und Quark, Eichorienbrühe, unterbrochen von Waffersuppe und Sonntags einmal ein Würstchen oder ein Gerst, mehr Kartoffeln als Brot, und an Stelle des zu teuren Zettes — Leinöl, das ist die „Nahrung“, die in den Gütten der Spielwarenschneider konsumiert wird.

Sie verteilen sich über die Dörfer nach ihren Arbeiten. In den Orten längs der böhmischen Grenze machen die Arbeiter meist Puppen- und Kindermöbel, in anderen Orten wird durchgängig Haus für Haus „Neh“-Schneiderei betrieben. Wieder in anderen Orten werden nur Kinderregel gedreht. Weiter unten, in der Olbernhauer Gegend, macht man die Menagerie, Bauernhof, Noah-Arche-Kästen. Nach Grünhainichen zu werden Papphäuser, Baukasten, Dominospiele oder einfache Musikspielzeuge, sogenannte „Klingelstücken“, gemacht. Jedes Dorf hat seine besondere Industrie.

Am Vorfertage entfleht dann Leben und Bewegung. Mit hochbeladenen Körben gepackt, wandern Männer und Frauen die stundenweiten Wege hinunter nach Seiffen, Olbernhau, Grünhainichen. Denn zur Bahnfahrt fehlt meist das Geld,

einmal mit einem Prozent verzinst, so liegt dies eben daran, daß die arme Bevölkerung kaum den geringen Fahrpreis erschwingen kann und den Weg laufen muß. In Olbernhau und Grünhainichen wohnen die reichen Verleger in prunkenden Villen und halten mächtige Lagerräume. Sie kaufen die Ware in Massen auf.

Für das Schock „Tiere“ bezahlt der Verleger 15 Pf., für das Schock „Zappelmannen“ 30 Pf., für das Schock Holzsoldaten 15 Pf., für das Schock kleiner Holzschiffe 18 Pf. usw. Ein ganzer Satz größter Kinderregel wird mit dem höchsten Preise von 45 Pf. bezahlt. Diese Familien bringen, sofern sie zahlreich sind, wöchentlich durchschnittlich und bei größtem Fleiße 100 Schock der Ware zur Ablieferung. Ziehen sie nun von dem vom Verleger erhaltenen 15, 16, 18 Mark die Kosten des Holzes, der Farbe, des Leimes, des Lackes usw. ab, so bleiben ihnen durchschnittlich kaum 6

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Bis hierher.

Eine Weihnachtsgeschichte von F. A. Franz.

(6. Fortsetzung.)

Die Baroness wird durch einen anderen jungen Kavaliere entführt. Die Komtesse richtet die hastige Frage an den Vetter: „Was hat der Leibarzt gesehen?“

„Nichts, das Dich kompromittieren könnte, mein Kind!“

„Gott sei Dank!“

Sie sind bei der Mutter und dem Bräutigam angelangt.

Letzterer nimmt den Vetter seiner Braut mit folgenden Worten in Empfang: „Ich sollte Ihnen eigentlich böse sein, daß Sie sich trotz des baldigen nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses so fern halten, auch meine Tochter hat sich beklagt, daß Sie heute erst einen einzigen Tanz mit ihr getanzt haben!“

„Vester Herr Graf, Sie waren ja in einem fort von Gratulanten und dem gesamten Damenkor umlagert, daß man gar nicht bis zu Ihnen dringen konnte, und die lieb-reizende Komtesse Ida dürfte sich doch auch nicht beklagen, denn ich habe noch mit keiner Dame mehr als einen Tanz getanzt,“ entschuldigte sich Wolk von Braunau.

Ein elektrisches Glockenzeichen ruft darauf die Herrschaften zur Festtafel.

„Na, drinnen stoßen wir an, auf recht gute Verwandtschaft, lieber Braunau!“

„Gewiß, auf recht gute Verwandtschaft und Freundschaft, verehrter Schmettau!“

Und die Paare ordneten sich zum Gange zur Tafel.

3.

„Kein Feil sollte geeigneter sein, die erhabene Idee der Liebe mehr in Fleisch und Blut übergehen zu lassen, als

das Weihnachtsfest, sie hinein in Palast und Hütte zu tragen und allen Haß und Meid aus seiner Nähe verbannen. Aber je mehr sich die sozialen Unterschiede verschärfen, desto weniger wird auch die Predigt der Liebe gehört werden, welche zur Weihnacht einst von allen Herzen verstanden wurde.“

Mit erhobener Stimme hatte der Schneidermeister Linden seiner vor ihm stehenden Frau diesen Abschnitt aus einem kürzlich empfangenen Briefe vorgelesen.

„An der hat alles der Weinhold geschrieben, so reene aus seinem Koppe, Friedrich?“ unterbroch ihn jetzt Frau Linden.

„Er freilich! Das ist ein Freund, auf den ich stolz bin, jage ich Dir.“

„Friedrich, id kann jar nicht befreien, wo er der her hat, er hat doch man ooch bloß der Pantinengymnasium bejucht, so jut wie wir.“

„Er ist ein Autodidakt.“

„Wat is er? Ein Auto-to-?“

„Ein Autodidakt, das heißt ein Mensch, der sich ohne Schule aus sich selbst heraus gebildet hat.“

„Ach soo! Du aber ooch immer, mit Deine ollen Fremdwörter! Du hast ooch for Deinen Stand velle zu vill jesehen. Was kannte Dir denn vor Deine Bildung koojen? Kannst Dir damit den Hunger stillen? Ree! So'n Krimskrams macht 'n Menschen bloß unzufrieden, der er sich jegen Gott un der ganzen Welt ufflehnen dhut, un der Weinhold mit seine Schreiberei, der hat Dir erst noch zu so'n richtigen ollen Sozialdemokraten jemacht, wie se jekt der ganze Volk uffheßen dhun!“

„Frau, schimpfe mir nich auf die Sozialdemokraten!“

„Na, die haben 't bloß verschuldet, der et die Arbeiter jekt so schlecht jekt, der et so velle Not un Elend in de Welt jieht, weil se keen'n Klausein un keen Vaterland nich haben wollen un ihre Landesfürsten nich mehr lieben un ehren wollen. So hat et der Pastor in seine Adventspredigt vorjigten Sonntag jesagt.“

„An ich jage Dir, Dein Pastor is ein — na, ich hätte bald was gesagt — der seine Nase nich in Dinge stecken soll, die er jar nich versteht! Das jehnt mir ja eine nette Adventspredigt gewesen zu sein! Marie, ich jage Dir, der Beiland der heutzutage die darbenende Menschheit erlöset, das kann nur die Sozialdemokratie sein, sie allein ist die echte Priesterin der Liebe. Lauf Du nur immer in die Kirche, Dein Herrjott hilft Dir un uns doch nich, das jage ich Dir!“

„Spotte nich, Friedrich! Du weist, et jekt jeschrieben: „Zerret Dich nich, Gott läßt sich nich spotten!““

„Und was der Mensch jät, das wird er ernten,“ heißt es ja wohl weiter, Marie? Da will ich Dich gleich mit den Bibelworten jchlagen. Wir haben auch jesät, Marie, haben uns ehelich abjerackert un abjeshunden, Du so jut wie ich, unjer janzes Lebenlang, aber was haben wir geerntet? Heute is Weihnachtsheiligabend, un unjer janzet Vermögen besteht bloß noch in einer Mark, un für die armen Würmer keine Ruß un keinen Apfel un keinen Pfefferkuchen, von einem Baum jar nich erst zu reden!“

Der Schneidermeister durchmaß aufgeregt mit heftigen Schritten das Zimmer und die Frau fuhr mit der weißgeblühten blauen Katzenschürze nach den Augen, um den hervortretenden jalgigen Thränenquell zu ersticken.

„Friedrich, Well'n wir ihr nich soor zwee Groschen Mehlweizkerns*) koojen, der se doch wenigstens eene janz kleine Weihnachtsfreude haben?“

„Marie, es jekt nich, wenn mir auch das Herz dabei blutet! Für die Mark mußst Du morjen koojen — un dann is es freilich Matthäi am Letzten!“

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein kleines minderwertiges Pfefferkuchengebäck, von dem das Stück einen Pfennig kostet

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Dezember 1901.

Der gestrige „goldene“ Sonntag hat für die hiesige Geschäftswelt eine leidliche Einnahme gebracht. In den Nachmittags- und Abendstunden war der Verkehr auf dem Breitenweg zeitweise so stark, daß man sich nur langsam und mit Mühe vorwärts bewegen konnte.

Bewegungsstatistik der Magdeburgischen Bevölkerung. Das hiesige statistische Amt giebt für die Woche vom 24. Novbr. bis 30. Novbr. folgende Daten: Geboren wurden 65 männliche, 62 weibliche, zusammen 127 Personen; togeboren 4. Gestorben sind 34 männliche, 34 weibliche, zusammen 68 Personen.

Denjenigen Steuerpflichtigen, die für das Steuerjahr 1902 eine Steuererklärung in der Zeit vom 4. bis 20. Januar l. J. abzugeben und irgend welche Anträge, wie Gesuche um Fristverlängerung, oder Anfragen dazu an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu richten haben, wird zur schnelleren Erledigung empfohlen, in den Anträgen die auf den übersandten Formularen vermerkten Kennzeichen, mindestens aber ihre Privatwohnung anzugeben.

Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 6. Januar 1902 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kalau vom Hofe.

Bei den Erbschaftswahlen von Mitgliedern der Handelskammer, die am Freitag und Sonnabend stattfanden, wurden an Stelle der verstorbenen Herren Kaufmann Ernst Schulte und Kommerzienrat Gustav Schmidt die Herren Kaufmann Gustav Heydenreich, in Firma Dehne u. Willeke, und Paul Schmidt, in Firma Albert u. Hermann Schmidt, Westerhüßen, so gut wie einstimmig gewählt.

Ein mysteriöser Vorfall bildet seit Sonntagabend das Gesprächsthema in unserem Nachbarort Cracau. Gestern abend gegen 8 1/2 Uhr wollte die Frau eines Einwohners noch etwas Feuerungsmaterial aus dem Keller holen. Ahnungslos ging sie die Kellertreppe hinab, als sie, unten angekommen, plötzlich etwas liegen sah, welches sich bei näherem Zusehen als ein vor der Kellertreppe lang hingestreckter, gut gekleideter Mann auswies.

Verschwinden ist seit letztem Donnerstag nachmittags 6 Uhr die Tochter eines hiesigen Einwohners. Dieselbe war von mittlerer Gestalt, hat kleines rundes Gesicht und blondes Haar. Bekleidet war sie mit schwarzem Rock, dunkelblauem Jackett, Pelzbaret mit Feder und roter Bluse.

Verunglückt ist am Sonnabend gegen Abend im Elblagerhaus der Packhofarbeiter Ernst Albrecht von hier. A. kam unter einen herabstürzenden Stapel Säcke zu liegen, wobei sich der unglückliche eine starke Verstauchung der Wirbelsäule zuzog, die die sofortige Aufnahme des Verletzten im Krankenhaus notwendig machte.

Durch ein Glasdach gefallen ist am Sonnabend abend auf der Konfervenfabrik von Jacobi-Scherbening die verehelichte Arbeiterin Marie Zinke. Die Verunglückte erlitt hierbei am linken Bein einen Knöchelbruch sowie eine

Kontusion des rechten Schienbeins. Die Verletzte mußte per Korb nach dem Altstadtischen Krankenhaus gebracht werden.

Erschossen hat sich in einem hiesigen Hotel am Sonntag ein hier zugereister Kaufmann aus bis jetzt nicht bekannt gewordenen Gründen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des altstädtischen Krankenhauses gebracht.

Drei Wasserrohrbrüche sind seit Sonntag früh wieder zu verzeichnen. Der erste ereignete sich am Sonntag früh um 5 Uhr auf der Stephansbrücke an der Krummeberg- Ecke, der zweite am Sonntag vormittag in der Or Diesdorferstraße vor dem Hause Nr 26 und der dritte größere in der Heiliggeiststraße, dem Pfeifersberg gegenüber. Da der Wasserrohrbruch in der letztgenannten Straße mit dem dort in der Ausföhrung befindlichen Kanalbau zusammenfällt, ist hier die Reparaturarbeit eine doppelt unangenehme.

Dachstuhlbrand. Sonntag abend kurz nach 6 1/2 Uhr veranlaßte eine Großfeuermeldung das Ausrücken sämtlicher Feuerwagen nach Döberstraße 35, wo auf unaufgeklärte Weise der ganze Dachstuhl in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen die Flammen bereits aus den Bodensefenern heraus. Da es nicht gleich gelang, Wasser in ausreichender Quantität zu bekommen, so konnte sich das verheerende Element nach Belieben ausbreiten. Durch das Eingreifen der Dampfstriße gelang es unter Zuhilfenahme mehrerer Schlauchlinien in etwa einer Stunde des Feuers Herr zu werden.

Kleinfeuermeldungen gingen am Sonnabend und Sonntag verschiedentlich bei der Hauptwache ein. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 1/2 Uhr wurde von Georgenstraße 4 um ein Kommando gebeten, es war daselbst unter einem Badesofen der Fußboden in Brand geraten. Die Gefahr wurde alsbald beseitigt.

Provinz und Umgegend.

Zur Parteikonferenz.

Die Delegierten aus dem Kreise Wanzleben ersuche ich, besonders pünktlich zu erscheinen, da ich vor der Eröffnung der Konferenz noch etwas mit denselben zu erledigen habe. Außer den von mir ausgestellten Mandaten haben die delegierten Genossen die Mitgliedskarte des Sozialdemokratischen Vereins mitzubringen; denn nur in Verbindung mit dieser Karte berechtigt das Mandat zur Teilnahme an der Konferenz.

Der Vorsitzende

des Sozialdemokratischen Vereins vom Kreise Wanzleben. Julius Koch.

Burg, 22. Dezember. (Zu den Weihnachtsfeiertagen.) Auch für die Bürger Arbeiter in ihrer überwiegenden Mehrzahl wird das Weihnachtsfest alles andere eher sein als ein Freudenfest. Verminderte Einnahmen und vermehrte Ausgaben nach allen Richtungen hin lassen frohe Gefühle nicht auskommen und Sorge und Not sitzen als ungebetene Gäste am päplich gedeckten Weihnachtstisch.

Genthin, 22. Dezember. (Der schon öfter vorbestrafte Reisende Max Jacobi) von hier, geboren 1868, wurde am 18. September ds. Js. morgens von dem Bahnsteigwächter angehalten, weil er keine Karte gelöst hatte. Jacobi bot ihm eine Cigarre an, damit er ihn die Sperre ohne Karte passieren lassen solle.

Eilenburg, 22. Dezember. (Agrarische Agenten des Auslandes.) In der Wochenchrift der Landwirte Nr. 49 von 1901 finden wir folgendes Inseerat:

Aufruf

unserer Bundesgenossen!

Wir fordern unsere Bundesmitglieder hiermit auf, falls unsere Industrie bei der Zollvorlage nicht unterliegt, wir unseren Bedarf später nur vom Auslande beziehen können. „Seid einig, deutsche Bauern!“

Behrißsch Bundesgenossen.

B. L. S.

Behrißsch liegt in unserem Kreise. Die Annonce ist gerade so aus dem Herzen der Agrarier gesprochen wie der Arminische Zwischenruf. — Wie man sieht, sind die Agrarier für alles zu haben, je nachdem es bezahlt wird.

Gerichts-Zeitung.

Kriegsgericht (7. Division).

Sitzung vom 21. Dezember 1901.

Die Leitung der Verhandlung hat Kriegsgerichtsrat Koch.

Die erste Verhandlung richtet sich gegen den Füßilier Fr. Wischeropp von der 9. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 66. Derselbe wird beschuldigt, einem Kameraden ein Paar Manschetten entwendet zu haben. Der Angeklagte bestreitet, eine rechtswidrige Absicht gehabt zu haben.

Der Kanonier von der 1. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 40 Panisch wird beschuldigt, im Sommer 1901 zu Burg in rechtswidriger Absicht einem Kameraden zwei Rasiermesser, ein Stück Seife und sieben Cigarren entwendet zu haben. Die Rasiermesser und die Seife wurden bei einer Revision unter dem Strohsack des Angeklagten vorgefunden.

Der Musikföhrer Karl Schütte von der 4. Kompanie des 26. Infanterie-Regiments hat sich am 17. November d. a. e. n. mächtig von seiner Truppe entfernt und ist erst nach ca. 20tägiger Abwesenheit in Begleitung seines Vaters freiwillig zurückgekehrt.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 18,00—24,00. Speisebohnen (weiße) 17,00—34,00. Linsen 17,00—34,00. Fetafartoffeln 5,00—5,50. Nischstroß 6,50—7,20. Krummstroß 5,50 bis 6,00. Hen 8,00—9,00. Thurotheum ——. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,00—1,05. von der Keule 1,40—1,50. Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,30—1,50. Hammelfleisch 1,30—1,50. Speck (geräuchert) 1,60. Eßbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,00—4,80.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Table with columns for location (e.g., Bardubitz, Brandeis, Melnit), date (20. Dez., 21. Dez.), and water level change (+0.54, +0.80, etc.).

Gänse! Gänse! Größtes Gänsegeschäft der Provinz! Gänse! Gänse!

Von jetzt bis zum Feste treffen ca. 2000 Gänse, in Prima-Ware, à Pfd. von 60 Pfg. an, ein:

Täglich frisch: **Gänsefleisch** zerlegt. | Täglich frisch: **Gänseflomen.** | Täglich frisch: **Gänse klein** bis zum Feste 60 Pfg. | Täglich frisch: **Gänseleber.** | Täglich frisch: **Gänse-Rümpfe** zum Braten.

Wochenmarkt-Verkaufs-Stand gegenüber der Fischhandlung von Weise.
Zur Befestigung meiner enorm großen Vorräte lade ich meine geehrte Kundschaft höflichst ein.

Moritz Weinberg, Himmelreichsstr. 12.

37 Sudenburg, Breiteweg 37

Praktische Weihnachts-Geschenke:

Cylinderhüte	Kragen
Klapphüte	Manschetten
Filzhüte	Krawatten
Mützen	Handschuhe
Bolz-Muffen	Regenschirme
Bolz-Colliers	Stöcke
Bolz-Baretts	Filzschuhe
Herrn-Beztragen	Filzpantoffel
Chemisettes	Blüschschuhe
Serviteurs	Gummischuhe
Oberhemden	Lederschuhe jeder Art

Bei bekannt billigen Preisen 1587
6 Prozent Rabatt in bar!

37 Theodor Kraft 37

Zum Weihnachtsfeste

empfehle dem geehrten Publikum mein Lager von **1605**
Cigarren, Cigaretten

Rauch-, Kant- und Schnupftabak in guter Qualität
Präsentischen von 1 Mk. an.

Wilhelm Förster, Sudenburg, St. Michaelsstr. 1.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle **Buschhasen!**
auch einzelne Keulen u. Rücken,
Neh-Rücken, Keulen,
Gähnen, Gähner,
Enten.

Prima 1613
F. C. Hartung
Sudenburg, Breiteweg 39 a.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Schuhwaren!
Billig! Billig!
Herrn- u. Damenstiefel, Stiefel-
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch aus
Konturmassen komm. Waren
Nur Neustadt, Schmid-
str. 44.

5 Stück 1512

Familien-Waschmaschinen
(Einger), wenig gebraucht, unter
2jähriger Garantie zu verkaufen
Reinhold Osterroth
Mechaniker
Bismarckstr., am Bahnhofsberg

gut und billig.



Als passendes **Weihnachtsgeschenk** 1525

empfehle:

Wringmaschinen in allen Größen mit nur
bestem Para-Gummis-
Bezug von 13.00 Mk. an.

Waschmaschinen mit Antrieb von unten
sowie Kurbelantrieb.

Nähmaschinen nur bestrenommierte
Fabrikate.

Conlaute Zahlungsbedingungen.

Albert Brennecke
Sudenburg, Breiteweg 121 b.

Wirtschafts-Bazar Sudenburg

Inhaber: **Wilhelm Schäfer.** 1518

Breiteweg 117

Jeder Käufer erhält 10 Proz. Rabatt

an Spielwaren, welche an der Kasse gleich ausgezahlt werden.
Große Auswahl in Glas, Porzellan, Emaille, Eisen- und
Küchengeräten und Geschenk-Artikeln
zu spottbilligen Preisen.

Achten Sie auf meine 3 Schaufenster.

Durch eine in Konturs geratene Brandenburger Kinder-
wagen- und Holzwaren-Fabrik habe ich einen großen Posten
Ware billig erstanden und bringe dieselbe mit ganz geringem
Nutzen zum Ausverkauf. Empfehle in großer Auswahl:

**Puppenwagen und Puppen-
sportwagen**
**Leiterwagen, Kinderwagen,
Triumphstühle, Korbstühle.**

Fordern Sie

als Butterersatz nur

„Solo“

Margarine und Sie werden damit
in jeder Beziehung dieselben Er-
folge erzielen wie mit feinsten
Molkerei-Butter

Überall erhältlich.

C. Rohde & A. Rätzel

Erste Sudenburger
Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt
Magdeburg-Sudenburg
111 Breiteweg 111
Ede Kottendorferstraße.

Reelle Handarbeit
aus nur gutem Material.

Bestellungen nach Maß
werden bei billiger Preisstellung sauber
und schnell ausgeführt. 1357

Das beste Weihnachtsgeschenk
ist für
Blutarme, Kranke und Schwächliche
der stärkste feinst süße

Santa Lucia

Kraft-Rotwein à Fl. 1.50 u. 2.00.
Santaluca durch Blüte und bewegliche Figuren
im Fenster feinstlich. 1532

AUG. AIDRECHT

Jakobsstraße 49
neben der Buchhandlung der
„Volkstimme“.

Billigste Bezugsquelle
für Herren-Filz- u.
Seidenhüte, Mützen.

Herren-Filzhüte
von Mark 2.00 an.

Cigarren
und Cigaretten in elegant Packung
empfehle für Privats u. Wieder-
verkäufer. M 27

Cigarren 100 St. u. 2 Mk. an.
Paul Kohlberg, Neustr. 16.
Mitgl. d. Rab.-Sparvereins.

August Schumm
Sudenburg 1533
Braunschweigerstr. 19.

Geschenkwzwecken

empfehle

**Extra starke Rauchsaale,
Pomm. Gänsebrüste,
Frühstücks-Präsent-Körbe**
in allen Preislagen

Delikatess-Heringe
in verschiedenen Sorten

**Schlackwurst, Salami,
Bratwurst, Mettwurst,
Notwurst, Leberwurst,
Kaffeler Leberwurst,
Thüringer Sülze,
Zungenwurst, Schinken,
Rippenspeck,
Apfelsinen, Citronen.**

F. C. Hartung
Sudenburg
Breiteweg 39 a.
Mitglied des Rabatt-
Sparvereins. 1613

Fritz Prager, Sudenburg, Breiteweg 30
gegenüber der Post.

Buckau, Schönebeckstraße, Ecke Dorstheustraße.
Wilhelmstadt, Gr. Dresdorferstraße 31, Ecke Annastr. 1.
Mitglied des Rabatt- und Sparvereins.

Otto Hintze

Alte Neustadt, Rogauerstr. 55

empfehle

**Cigarren, Cigaretten, Rauch-,
Kau- u. Schnupftabak en gros, en detail**
Pfeifen, Stöcke usw.

Geschäftsgründung 1888.

Ausgabeestelle der „Volkstimme“.

Alfred Sengelbusch, Sudenburg

(Mitglied des Rabatt-Sparvereins)

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Puppen e Puppen

als Originalität: Gehende Puppen und solche mit natürlichen
Angewandten.

**Puppen-
Wäsche, Zänne, Süßchen, Arme, Beine,
Zirkus u. Puppen-Wägel und Köpfe.**

Lebende Spielsachen und sonstige Geschenke.
Handschuhe, Krawatten, Wäsche, Portemonnaies, Cigarren-
Gürtel, Broschen und Schmuckgegenstände.

Damen- und Kinder-Hüte

Bitte auf mein Schaufenster zu achten.

Die Neue Zeit

Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie

bringt u. a. in Nr. 12 nachstehendes:

Fr. Mehring, Zur Freihandelsrede von Marx.
A. Schiavi, Die Entwicklung des Kapitalismus in Italien.
K. Kautsky, Grundzüge der Handelspolitik. (Fortsetzung.)
J. Grünwald, Antisoziales aus der Gewerkschaftsbewegung.
H. Cunow, Wirtschaftliche Umwälzung.

Preis pro Nummer 25 Pfennig
einzeln zu haben in der

Buchhandlg. Volkstimme.

Standesamt.

Magdeburg, 21. Dezember.

Aufgebote: Sergeant im
Bionier-Bataillon Nr. 4 Wilhelm
Moritz mit Witwe Delze, Karoline
Auguste Theresie geb. Denme in
Kleinmelle. Vicesfeldwebel im Inf.-
Regt. Nr. 26 Karl Oswald hier mit
Auguste Bahling in Minden. Arb.
Max Habers in Budau mit Ida
Dauermeister in Groß-Dittersleben.
Arb. Gustav Emil Deuschner
mit Witwe Theresie Amalie Deuschner
geb. Alex. in Belgern. Restaurateur
Karl Wulff in Berlin mit Witwe
Anna Schubert geb. Schirmer hier.
Zimmermann Oscar Richard Roder
in Colnitz mit Anna Lina Röder
in Zeithain.

Cheflicheitungen: Pianist
Paul Rönneburg mit Anna Müller
hier. Lagerverwalter Karl Giltau
hier mit Witwe Mathilde Giltau
geb. Vertram in Stemmern. Stütze-
Revisions-Beamtin Max Ehlers in
Budau mit Vertha Ehlers hier.

Geburten: Ely, T. des
Herrn Augustin Meising. Emilie,
T. des Lehrers Wilhelm Kersten.
Hilke, T. des Architekten Peter
Schneider. Herbert, S. des Buch-
halters Friedrich Giese. Ely, T.
des Tischlers Louis Hellge. Vertha,
T. des Gelbgiebers Karl Kersten.
Hermann, S. des Schuhmachermeisters
Hermann Reuter Alfred, S. des
Arbeiters Friedrich Zicherscht.

Todesfälle: Luise geb. Müll-
mann, Ehefrau des Arb. Theodor
Schönfeld, 45 J. 6 M. 12 T. Wally,
T. des Schlossers Friedrich Nagel,
33 J. 1 M. 22 T. Erna, T. des
Obergeleiters Paul Meyer, 1 M. 2 T.
Frieda, T. des Zimmermanns Rich.
Koch, 23 J. Adolf v. Reiz, Apotheker-
gehilfe, 24 J. 8 M. 25 T. Frau:
Bärtil, Kapellmeister, 51 J. 1 M. 24

Magdeburg, 21. Dezember

Aufgebote: Otto Friedr. Aug.
Gasper mit Henriette Karoline Minna
Gropp

Tod geboren: E. T., unehel.

Neustadt, 21. Dezember.

Cheflicheitungen: Schloss
Albert Köhler mit Vertha Loth
Hafenarb. Richard May mit Helene
Jergang Fabrikarb. Alb. Böring
mit Anna Spaled. Km. Rinaldo
Engelhardt mit Agnes Mahr. Arb.
Heinz Danneier mit Emma Groß-
mann.

Geburten: Arno, S. des
Berkmeisters Oswald Hildebrand
Margarete, T. des Arb. Ferdinand
Freimann Helene, T. des Schneid.
Karl Willner.

Todesfälle: Charlotte, T. des
Arb. Rud. Reinhardt, 5 J. 18 T.

Gravenau.

Geburten: Gustav, S. des
Zigeleiarb. Alois Bärner in Budau.
Margarete Minna Vertha, T. des
Büchbinders Louis Mendorf hier.
Hedwig Else, T. des Arb. Julius
Weißhah hier.

Todesfälle: Emma Johanne
Elisabeth Jollweber hier, 26 T.
Anstaltspflegling Ernst Karl Friedr.
Bramme hier, 52 J. 6 M.

Totgeburt: Ein S. des
Kellermeisters Herr. Pollack.

Burg, 20. Dezember.

Geburten: Sohn des Arbeiters
Friedrich Alex. Tochter des Schuh-
machers Otto Pinze.

Todesfälle: Maurer Gustav
Eggert, 43 J.

Vom 21. Dezember.

Cheflicheitungen: Arbeiter
Friedrich Hermann Stute mit Marie
Anna Auguste Gesse. Fleischer Rob.
Kilmeier mit Marie Emma Pauline
Salzmann. Maurer Albert Christ.
Karl Guttau mit Wilhelmine Luise
Emma Lütze.

Geburten: Sohn des Privat-
manns Otto Schulze. Tochter, un-
ehelich.

Todesfälle: Wilhelm, S. des
Arbeiters Karl Wernicke, 3 M.

Neuhaldensleben.

Geburten: Maurer K. F. W.
Ulrich eine Tochter. Steingutbrenner
R. A. Winkler eine Tochter. Arb.
G. Peiß ein Sohn.

„Ich bin dabei,“ beschloß sie laut diesen Gedankengang, „ich will heute nach Wien — nach Krams fahren, meine Freundin abholen.“
„Das ist schön von Dir,“ sagte Robert. „Der nächste Zug geht um 3 Uhr; ich will sogleich dafür sorgen, daß der Wagen —“
„Du begleitest doch Deine Frau?“
„Nein, Großmutter, ich kann nicht. Heute nachmittag haben wir Sitzung im landwirthschaftlichen Klub; ein Wanderlehrer soll einen Vortrag halten, und ich habe versprochen. . . Die Eva kann ganz gut allein fahren — oder mit der Kammerjungfer.“
„Nicht nötig — ich bediene mich am liebsten allein.“
„Auch recht — wie Du willst.“

Diese Worte thaten Eva weh. Wenn die arme alte Frau geahnt hätte, was der Brief enthielt, den sie heute von König erhalten . . . Wer weiß, ob — wenn er seine Mutter so hätte reden hören — ob er seinem Vorhaben nicht untreu geworden wäre? Er hatte schon einmal, auf Evas Zureden, den Reiseplan aufgegeben — wer weiß, ob nicht wieder? Und heute war er noch in Wien zu treffen, Hotel Münch —
„Gut, ich bin dabei,“ beschloß sie laut diesen Gedankengang, „ich will heute nach Wien — nach Krams fahren, meine Freundin abholen.“
„Das ist schön von Dir,“ sagte Robert. „Der nächste Zug geht um 3 Uhr; ich will sogleich dafür sorgen, daß der Wagen —“
„Du begleitest doch Deine Frau?“
„Nein, Großmutter, ich kann nicht. Heute nachmittag haben wir Sitzung im landwirthschaftlichen Klub; ein Wanderlehrer soll einen Vortrag halten, und ich habe versprochen. . . Die Eva kann ganz gut allein fahren — oder mit der Kammerjungfer.“
„Nicht nötig — ich bediene mich am liebsten allein.“
„Auch recht — wie Du willst.“

„Ich bin dabei,“ beschloß sie laut diesen Gedankengang, „ich will heute nach Wien — nach Krams fahren, meine Freundin abholen.“
„Das ist schön von Dir,“ sagte Robert. „Der nächste Zug geht um 3 Uhr; ich will sogleich dafür sorgen, daß der Wagen —“
„Du begleitest doch Deine Frau?“
„Nein, Großmutter, ich kann nicht. Heute nachmittag haben wir Sitzung im landwirthschaftlichen Klub; ein Wanderlehrer soll einen Vortrag halten, und ich habe versprochen. . . Die Eva kann ganz gut allein fahren — oder mit der Kammerjungfer.“
„Nicht nötig — ich bediene mich am liebsten allein.“
„Auch recht — wie Du willst.“

Sie blieb allein. Ohne noch Hut und Reisemantel abzulegen, ließ sie sich in einen der rotamerikanischen Lehnstühle sinken, die rechts und links vom Stanapeetisch standen. Im Zimmer war es ziemlich dunkel; von der Straße tönte ununterbrochenes Wagengerassel herauf; die Atmosphäre war heiß und drückend. Heber Eva war eine große Abspannung gekommen. Die hochgradige Erregung, in welcher sie seit mehr als vierundzwanzig Stunden sich befunden, welche sie durch den größten Teil der letzten Nacht wachgehalten und unter deren Herrschaft sie den Entschluß gefaßt, dessen Ausführung nun bevorstand — diese Erregung brachte jetzt ihre Rückwirkung hervor. Es war ihr in diesem Augenblicke, als wisse sie gar nicht mehr recht, was sie unternehmen wollte, als wäre es alles nicht recht wahr: Daß Ralph fortzuziehen gemollt und daß sie gekommen sei, ihn zurückzuhalten. . . Nun war er nicht einmal da und, wer weiß, vielleicht kam er den ganzen Tag nicht nach Hause — was würde sie dann hier thun? In Großtetten glaubte man, sie sei auf dem Wege nach Krams — vielleicht wäre es auch noch Zeit, dorthin abzufahren, den Brief der Großmutter, für Ralph zurückzulassen und darauf zu verzichten ihn zu sehen, und vergebliche Witten an ihn zu richten — denn daß alle ihre Versuche vergeblich sein würden, dessen war sie jetzt fast sicher. . . Wie würde er ihre Kühnheit, ihre Zudringlichkeit auflassen? Was würde sie eigentlich sagen? Unmöglich, die Worte wieder zu finden, die sie sich während der Fahrt so oft wiederholt; ihrem durch dies Hin- und Hergrübeln abgematteten Geiste waren auch die Gründe entfallen, welche sie sich vorgenommen hatte, geltend zu machen. Alles Denken stockte. War das auch ein unangenehmes Kädergerolle — ein ewiges Nähern und Entfernen des eintönigen Lärms. Doch — so einwürgig auch der Lärm, so verschiedenartig die Veranlassung; jeder dieser rollenden Wagen eilte einem anderen Ziele entgegen — der eine zu dem Neste, der andere zu einem Totenbett; der eine zum Zahnarzt, der andere zu einem Liebesstidichein. Die Fahrenden wußten auch alle bestimmt, wohin und wozu — nur sie sah da, ohne sich klar machen zu können, was sie wollte, was sie hoffte, was sie thun sollte. Sie versel nach und nach in ein ganz gedankenloses, mechanisches Simhorden auf den Straßenlärm, in ein beklemmtes Einatmen der mit dem eigentümlichen Hotelzimmergeruch gefüllten Luft. So lehnte sie seit ungefähr zwanzig Minuten in ihrem Fauteuil und war halb ent schlummert, als das Geräusch der aufgehenden Thüre sie emporjähredte. Sie wendete den Kopf. „König!“ „Also Du — richtig Du, Evinka,“ rief Siebeck, näher tretend. „Ich wollte es gar nicht glauben. . . Sag mir, wie kommst Du hierher, und allein?“ Er nahm sie an der Hand, die er schüttelte. „Es ist doch kein Unglück geschehen?“ „Nein — aber es droht ein solches, ein großes; und ich bin gekommen, um zu versuchen, — das Unglück abzuwenden.“ Er setzte sich. „Erkläre mir — So sprich doch.“

aus und die Hoffnungen auf sich...
„Mein lieber König, sei nachsichtig.“ begann sie nach einiger Zeit.
„Sei mir nicht böse! Ich weiß ja doch, daß mein Versuch ein vergeblicher sein wird. So zuversichtlich hatte ich's unternommen — aber jetzt ist mir diese Zuversicht ganz verloren gegangen und ich komme mir so thöricht vor... Du wirst mich belächeln und mir meine Bitte nicht erfüllen.“
„Eine Bitte und welche?“
„Du sollst nicht fort!“
Er schüttelte den Kopf.
„Nein, Du sollst nicht fort — Deiner Mutter wegen. Du hast sie doch lieb, nicht wahr?“
„Selten hat ein Sohn seine Mutter lieber... Aber sie und ich sind lange Trennungen gewohnt.“
„Sie hat keine Ahnung von Deinem Vorhaben, und heute früh sagte sie, daß, wenn Du noch einmal eine so weite Reise unternehmen würdest, jetzt, wo sie schon so alt ist, sie darüber zu Grunde ginge.“
„Das sind Uebertreibungen, Eva.“
„Ich weiß nicht — ich kann der Großmama nicht ins Herz schauen. Aber für mich kann ich sprechen. König... mir bedeutet Deine Abreise ein großes, kaum zu tragendes Missethuden... die bitterste Vereinigung.“
„Vereinigung?“
„O bleib, bleib!“
Sie streckte ihm lebend beide Hände entgegen. Er sagte dieselben, und durch diese Bewegung güttete sie von ihrem Sitz herab, so daß sie jetzt auf dem Teppich kniete und noch einmal wiederholte: „Bleib!“
Er zog sie zu sich heran, und ihr Kopf lag an seiner Brust.
„Du weizt nicht, warum Du bitte?“ jagte er leise.
Ein paar Sekunden blieb sie unbeweglich — an diesem Plätzchen ruhte es sich gar so friedensvoll. Dann aber durchfuhr sie ein heimlicher Gedanke und sie richtete sich rasch empor.
„Vergebens, vergebens!...“ rief sie. „Du bleibst nicht und willst nicht bleiben, weil Du an jene denkst, die Du Deines Lebens letztes Lebensschwermöge liebe nennst.“
Jetzt sprang auch er von seinem Sitze auf.
„Du hast in meinem Schreibtisch...?“
„Nicht ich, nicht ich — Robert war es, der...“
„Was hatte Robert in meinem Zimmer zu thun? Nur Dir hatte ich Einladungen geschickt... Du hast also jenes Blatt gelesen und kommst hierher zu mir, Eva! — Du unglückseliges, junges Weib — zu mir, der ich —“ Seine Stimme schwand.

... Er lebte mit beiden Händen auf der Tischplatte und blinnte zu Eva hinab, mit so brennendem Blick und so schmerzlichem Gesichtsausdruck zugleich, daß sie ein Schreckensschau durchriefelte. Die Haut des Blicks hielt sie für Jörn.

„Eva öffnete und nahm die Botschaft in Empfang. Es waren ein paar Zeilen von Riuba, in welchen diese schrieb, daß sie gestern abend, von Wien kommend, mit Bedauern vernommen, einen lieben Besuch verläumt zu haben, und daß sie selber in den nächsten Tagen nach Großstetten zu kommen gedenke. Zum Schluß fügte sie Grüße an verschiedene Familienglieder bei, unter anderen auch an Ralph.“
Von Evas Herzen fiel ein Stein. Ihre ganzen Berechnungen waren also irrig gewesen. Riuba war nicht mit König nach Wien gefahren; sie wußte nicht einmal, daß er von Großstetten abwesend sei. Seine Abreise, die Trennung: Das war wohl geblieben; aber wenn er allein an das Kap der guten Hoffnung ginge, so würde er ihr näher sein, als wenn er mit Riuba nur zwei Stationen weit gefahren.
„Du, Eva,“ jagte Robert, als die ganze Familie um das Gabelstühstück versammelt war, „ich habe der Großmutter schon von Deinem Wunsch gesprochen.“
„Welchen Wunsch?“ Eva erinnerte sich nicht, einen solchen geäußert zu haben.
„Na, Deine liebste Freundin, die Vorweg hierher zu bitten.“
„Ja, ja,“ fiel die alte Gräfin Siebed ein. „Es ist sehr schön von Dir, daß Du Deiner von einem Schicksalschlage getroffenen Jugendfreundin Trost und Zerstreuung bieten willst... Ich stelle Dir gern das gelbe Gastzimmer zur Verfügung.“
„Lade sie nur ein,“ bekräftigte Frauentein Ottilie; „erstens ist es Höflichkeit, zweitens, warum denn nicht? und drittens wird uns etwas heitere Abwechslung auch nicht schaden.“
„Was die Heiterkeit anbelangt,“ meinte Irene, „so kann man von einer seit drei Tagen vermißten Frau wohl keine Luftsprünge erwarten.“
„Weißt Du, was Du thun solltest, Eva?“ jagte Robert: „Fahre selbst nach Krems und hol' Dir die Dorina ab — das wird das Freundlichste sein.“
Eva blinnte ihren Mann überrascht an. So angelegentlich hatte sie den alles „so ja“, „so egal“ findenden Robert noch niemals eine Sache vertreten gesehen. Sie grübelte jedoch nicht weiter darüber nach; ihre Gedanken waren nicht bei Robert.
„Das ist eine gute Idee,“ stimmte die Großmutter bei. „Fahre nach Krems, und zwar heute noch. Bei dieser Gelegenheit kannst Du — da Du Dich doch ein paar Stunden in Wien aufhalten mußt — dem Ralph eine Post von mir ausrichten. Ich habe nämlich ein paar Aufträge an ihn. Das Beste ist, ich gebe Dir einen Brief mit. Freier könnte ich diesen durch die Post schicken, aber da erhalte ich ihn erst morgen, und wer weiß, ob er morgen nicht schon zurückkommt. Ich hoffe und wünsche es, daß er so bald als möglich komme — ich kann es gar nicht jagen, wie sehr mir seine Nähe abgeht — so lange habe ich ihn schmerzlich entbehren müssen... ich glaube, wenn er nochmals eine so weite Reise unternähme, jetzt, wo ich schon so alt bin, ich würde mich schnell zu Tode härmern.“

In Auktionshallen
oder
Ausverkäufen
können Sie reelle
Schuhwaren
bei weitem nicht so billig
kaufen wie in neu eröffneten
Schuhwarenhäusern
für
Gelegenheitskäufe,
269 Breitenweg 269.
Warme Damenhausschuhe mit
Wbf. statt 1.35 M. nur 90 Pf.,
warme Damenstiepschuhe
nur 1.15 M.
Lackschuhe 1.75 M.
Ballschuhe, weiß 2.95 M.
Feinste Damenstiefel von 4.50
M., ca. 3 M. unt. Ladenpr.
Herren-Zugstiefel 3.90 M.
" Agrarstiefel 5.00 M.
" Schnallerstiefel 6.50 M.
Knaben- u. Mädchen-Schul-
stiefel, so lange der Vorrat
reicht, 2.50 M.
Sämtliche Schuhwaren, selbst
in Halb, Chevreau und Voylet
werden zu jedem anneh-
baren Preis verkauft.
Fahrgeld für elektr. Bahn
zahlt selbst beim
kleinsten Einkauf zurück
das neu eröffnete
Schuhwarenhaus
1429 für
Gelegenheitskäufe,
269 Breitenweg 269,
graben über d. Kuhaltstraße.

Margarine Mohra auf Brot gebr.
schmeckt wie feinste Sahnenbutter.

Burg. 1647 Burg.
Nur fette Pferde
kauft
Carl Schickerling junior.
Empfehle zum Feste
Hochbraten und Fett
zum Baden. Der Obige.
Margarine Mohra schmeckt so fein
wie Sahnenbutter.

Sie erhalten
Anrichten
einzeln mit
Zusatz
und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Hermann Liebau
Breitenweg 127 F83
Ecke Schrotborferstr., gegenüber
der Katharinenkirche.

Burg. 1647 Burg.
Särge!
in jeder Größe, in einfacher und
besserer Ausführung hält stets auf
Lager 998
G. Stollberg
Nr. 7 Breitenweg Nr. 7.
Margarine Mohra von A. V. Mohr
ist die beste.

Empfehle täglich frisch:
ff. Buschhasen
junge Gänse, Enten 1631
Hühner, Hühner, Kapannen
Puter, Tauben usw.
ff. wilde Kaninchen
ff. Hasengetröße
— in größter Auswahl —
E. Wieprecht
Witb- u. Geflügel-Markthalle
Alte Markt, Schwibbogen-Ecke.
Margarine Mohra bräunt beim
Braten wie Naturbutter.

Auktionshaus
Gr. Marktstr. 16.
Ein großer Posten
Winterpöppeln, elegante
Winterpöppeln, große
Posten Schuhwaren für
Herren, Damen und
Kinder
1335
spottbillig abgegeben.
B. Wolff
Auktionator u. Taxator
Große Marktstr. 16.

Streng reell!

1605

Billigste Preise!

Schaftstiefel

in eigener Werkstatt angefertigt, sowie allerbeste Fabrikware, empfiehlt
W. Coors, Schuhmachermstr.
Sudenburg, Breitenweg 116. Sudenburg, Breitenweg 116.

Max Görnemann Nachf.

Kaiserstrasse 91

gegenüber dem Stadttheater

Zum Weihnachtsfeste

ff. Weizenmehl	à Pfd. 13 Pfg., 4 Pfd. 50 Pfg.
ff. Kaisermehl	à Pfd. 16 Pfg., 4 Pfd. 60 Pfg.
ff. süsse Bari-Mandeln	Pfd. 75 Pfg.
ff. Rosinen	Pfd. 30, 40 u. 50 Pfg.
ff. Sultaninen	Pfd. 50 u. 60 Pfg.
ff. Citronat	Pfd. 60 Pfg.
Oetkers Backpulver	à Pack 5 Pfg., 10 Pack 75 Pfg.
Pa. gem. Raffinade	Pfd. 30 Pfg.
Vanille, Vanillezucker, Citronen, Backsalzmiak	

Jürgens & Prinzens **Solo-Margarine** Pfund 75 Pfennig

1589 eignet sich vorzüglich zum Baden

Nüsse
ff. rum. Walnüsse Pfd. 25 u. 28 Pfg.
ff. Marbots Pfd. 35 Pfg.
ff. sicil. Haselnüsse Pfd. 35 Pfg.
ff. Lampertsnüsse Pfd. 40 Pfg.

Baumschmuck

große Auswahl, Carton 25, 30, 35, 40, 50 Pfg. zc.

Baumkerzen Carton 30, 35 u. 40 Pfg.
Lebkuchen . . . Paket 25 u. 45 Pfg.

Geröstete Kaffees hochfeine, kräft. Mischungen
Pfd. 80 bis 200 Pfg.
Hervorragend preiswert: **Special-Mischung**, Pfd. 100 Pfg.

Präsent-Cigarren
Riste 100, 125, 200, 250 Pfg.

Wer **spottbillig**
Winterpaletots, Anzüge, Joppen,
Jagdwesten, Unterjacken, Hüte usw.
für Herren, Jünglinge und Knaben
kaufen will, der bemühe sich zu

Julius Jacoby
47 Jakobsstrasse 47.

Erste große
Kanarienvogel-Ausstellung
verbunden
mit **Prämierung**
des Kanarienzüchter- und Vogelschutz-Vereins Magdeburg-
Alte Neustadt zur „Kaiserkrone“ (Jah. 5. Viejeck), Agneten-
straße 21, findet vom 25. bis 27. Dezember d. J. statt.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
505 F. G. Dehler, 1. Vorsitzender.

Städtische Arbeitsnachweisstelle
Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5.
Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.
Fernsprechanruf: Mathaus Nr. 2150-2155.
Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeits-
kräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 " " 4-7 " "
Es werden gesucht:
Tüchtige Köchinnen und Hausmädchen, Mädchen für alles, Kindermädchen
Landwirtschaftlerinnen, einf. Stützen und Kinderfräuleins.
Stellung suchen:
Sowie gelehrte und ungelehrte Arbeiter, Kutsher, Hausdiener, Haus-
und Landknechte, ferner Mädchen für alles mit und ohne Kochkenntnisse,
Kindermädchen, Kinderfräuleins, Aufwartungen und Wäscherinnen.

Margarine Mohra ist viel billiger
wie Naturbutter.

Baum-Konfekt
in tadelloser schöner Ware pr. Pfund
80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.
H. Förster, Johannisbergstr. 6.

Homöopathie.
Größte Verschiegenheit!
Hilfe f. innere u. äußere Krankheiten
u. chronische Leiden. Große Erfolge.
Keine Vernachlässigung. Hoffmeister,
Magdeb., Bismarckstr. 7. Sprecht
8-5 u. 7-9 Uhr, auch schriftlich.

Margarine Mohra tägl. frisch bei
Oswald Schulze, Breitenw. 130 u. 228.

**Kichenzettel der Magdeburger
Volksküchen**
Sauptwache 5 und Neustadt,
Schmidtstraße 61.
Dienstag: Vinsen mit Rindfleisch.
Freitag: Milchreis mit Bratwurst-
klößen.
Sonntag: Graupensuppe mit
Rindfleisch.

**Kichenzettel des
Lehrerinnen- und Damenheims
Neuenweg 1/2.**

Dienstag: Geflügelsuppe, Kalbfleisch
und Bouillonnaise oder Wildsuppe,
Heringskartoffeln und Dessert.
Mittwoch: Weinsuppe oder Suppe
à la reine, Gänsebraten, Apfel-
mus oder Letzterer Rübchen.
Nachmittag: Zitronencrème.
Donnerstag: Brühuppe mit Eier-
fleisch oder Krebsuppe, Filetbraten,
Beiröhlbeeren oder Selleriealat.
Nachmittag: Saurer Sahnebeise od.
Apfel, Nüsse und Pfefferkuchen.
Freitag: Hagebuttenuppe, Lungen-
hacke und Salzkartoffeln oder
Brühuppe mit Graupen, Weiß-
tohl mit Hammelfleisch.
Sonntag: Brühuppe mit Rind-
fleisch, Grießpudding und Frucht-
sauce oder Rindfleisch, Meerrettig-
sauce und Salzkartoffeln.

Das
Bürgerliche Gesetzbuch
zum billigen Preise von
70 Pfg.
ist wieder zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme
und bei allen Kolporturen.

Buckau. Achtung! Buckau.
Kanarienvogel-Ausstellung
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage, den 25. und
26. Dezember, hält der
Buckauer Kanarienzüchter-Verein seine
Ausstellung im Gasthof zum Schwarzen Adler
ab, zu deren Besuch freundlichst einladet
Der Vorstand.

Voigtländers Restaurant
Buckau, Marienstraße 1.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von 9 Uhr morgens ab:
Großes Pökelfleisch-Essen
im feindekoriereten kleinen Saale. — à Glas Bier 10 Pfg. — Alle
Freunde und Bekannte sind hiermit freundlichst eingeladen.
H. Voigtländer.

Achtung. Achtung.
Freie Turnerschaft Burg
Am 1. Weihnachtsfeiertage 1901:
Unterhaltungsabend
unter Mitwirkung des
Gesang-Vereins Vorwärts
im „Hohenzollernpark“
bestehend in
Koncert, Gesang, turnerischen u.
humoristischen Aufführung.
Nachdem: **Ball.**
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Programme sind zu haben bei den Turngenossen Sr. Heineke,
Markt, N. Gch, Breitenweg, Grillmacher, Gr. Brahmstr.,
G. Mähring, Franzosenstr., ferner im „Hohenzollernpark“
und beim Vorsitzenden B. Kaufmann, Gr. Brahmstr. 17.
Ergebenst ladet ein Der Vorstand.

Margarine Mohra von A. V. Mohr
ist die beste.

Normal-Benden
von der billigsten Qualität bis zu
Mt. 3.50 per Stück empfiehlt
Bazar Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke
Filialen: Buckau, Thiemstr. 1
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Margarine Mohra von A. V. Mohr
ist die beste. 1435

**Moderne
Unterhaltungsbibliothek**
Tod für Tod.
Roman von N. Japp. Mt. 3.00.
Ehrlos.
Roman von N. Japp. Mt. 3.00.
**Der letzte Tag eines
Verurteilten.**
Roman von Viktor Hugo. Mt. 2.00.
Die Schule der Armut.
Roman von N. Japp. Mt. 3.00.
Zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme.

Margarine Mohra tägl. frisch bei
Oswald Schulze, Breitenw. 130 u. 228.

Cirkus-Variété.
Nur noch kurze Zeit.
Heute u. täglich abends 8 Uhr
**Fran
Luna**
Durchweg ermäßigte Preise.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
1585 Anfang 8 Uhr.
Tageskassette in der Heinrichs-
hofischen Musikalienhandlung.

Walhalla-Theater.
Während der Weihnachtsstage:
Große Gala- 383
Festvorstellungen!!!
Anfang präzise 7 Uhr.
Am 2. und 3. Festtag, nach-
mittags 3 Uhr:
Große Kindervorstellungen
Eintritt 20 u. 35 Pf.
Im Parkers-Saal, vormittags
11 Uhr, nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr:
Gr. Künstler-Konzerte
bei vollständig freiem Entree.

Margarine Mohra zum Baden
genau so schön wie Naturbutter.
Stadt-Theater.
Mittwoch, den 25. Dezember 1901
nachmittags 3 Uhr:
Jar und Zimmermann.
Abends zum 1. Male:
Die Wohlthäter.

Dankagung.
Zurückgeführt vom Grabe unserer
lieben Entschlafenen, sagen wir allen
denen, die den Sarg so reich mit
Kränzen schmückten und sie zur
letzten Ruhestätte begleiteten, unseren
herzlichsten Dank. Besonderen Dank
spern Dr. Kramer für die trost-
reichen Worte am Sarge unserer
teueren Tochter und Schwester.
Familie Düsedan.
513
Berichtigung.
Im Inserat vom „Weissen Hirs“
in Nr. 299 muß es heißen: Am
zweiten Weihnachtsfeiertag: Großer
Tanz.

Kandidaten abgegeben, während die von einem sich stolz Wahlkomitee nennenden, unter der Führung eines Werkführers Anhalt gegen uns aufgestellten windelweichen Auch-Arbeitervertreter nur 58 Stimmen erhielten. An einzelnen Stimmen vereinigten unsere Kandidaten 2070, die Auch-Arbeiter 351 auf sich.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Reichenbach (Vogtland) ging die Liste des Gewerkschafts-Partells glatt durch. Die Arbeitgeber wählten ihre Kandidaten mit je 1 bis 3 Stimmen. Die organisierten Arbeiter ärgern sich jetzt, daß sie sich nicht auch an den Arbeitgeberwahlen beteiligten.

Kleine Chronik.

Zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei Altenbeken

wird mitgeteilt, daß die Unfallstelle auf einem Streckenteil liegt, der seiner natürlichen Beschaffenheit wegen eine besondere Umsicht erfordert. Die Bahn durchschneidet hier die weisfällische Schweiz und führt stellenweise durch tiefe Einschnitte. Wegen der starken Steigung erhält der D-Zug in Paderborn eine Schraubmaschine. Kurz vor einem Viadukt überfuhr und löste die D-Zugmaschine das Pierd eines auf die Gleise geratenen Fuhrwerks. Damit man den Kadaver beseltigen konnte, mußte der Zug etwas zurückgeschoben werden. Die Räumungsarbeit dauerte etwa eine Viertelstunde; das ganze Zugpersonal war dabei beschäftigt. Eben hatte der Zugführer das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben, als das Unglück geschah. Der Personenzug, ein eingeleiteter Zug, kam hinter einem Geländevorhang her; sein Führer sah den haltenden D-Zug erst, als er ihn schon ganz nahe war. Die beiden Führer der Schraubmaschine sahen zu ihrem Entsetzen den Personenzug herankommen und sprangen mit dem Rufe: „Zug kommt, Zug kommt!“ ab. Da trotz des stärksten Bremsens und Gegenlaufes bei der geringen Entfernung ein Zusammenstoß unabweislich war. So retteten sie ihr Leben. Der Zusammenstoß wurde durch das Bremsen und die Steigung der Strecke bedeutend abgemildert, war aber auch so noch fürchterlich genug. Die Schraubmaschine ketterte auf den letzten Wagen des D-Zuges, einen Wagen 3. Klasse, hinaus und drückte von oben her das ein, was durch den Stoß noch nicht zertrümmert worden war.

Eine Kundgebung der Eisenbahndirektion Kassel giebt als Ursache des Unfalls an, daß ein großes Verschulden eines Blodwärters vorliegt, welcher den Personenzug nachfolgen ließ, ehe der D-Zug seinen Posten passiert hatte. — Amtlich teilte die Eisenbahndirektion Kassel ferner am Sonnabend mit: Soweit bis jetzt festgestellt ist, befinden sich unter den bei dem Unfall bei Altenbeken getöteten Reisenden: Ernst Witkau, Agent aus Berlin, Arthur Weiß, stud. chem. aus Pöppelndorf bei Bonn, gebürtig aus Vartenstein, Alex. Zimmermann, Musikführer aus Köln, Friedrich F. Waldowski aus Schleibitz und Peter Schreiner, Schüler aus Paderborn. Schwer verletzt wurden die Reisenden: Jacobsohn, Reisender aus Berlin, Sonnen, stud. jur. aus Berlin, Max, Tapagierer aus Berlin, Wehner, d.egl., Hempel, stud. jur. aus Dresden, Elßgische, Mühenbrunn aus Hagen, Gerhardt, stud. jur. aus Dresden. Weniger verletzt sind: Fauerbach aus Köln und Lewajohn aus Berlin. Der Name eines Toten konnte nicht ermittelt werden, auch befinden sich unter den Erkrankten noch einige bis jetzt unbekanntete Tote.

Ein Telegramm des „Berliner Lokalanzeiger“ vom Sonnabend, 11 Uhr 40 Minuten nachts meldet noch: In dem zertrümmerten Wagen des verunglückten Zuges waren 35 Personen, davon sind sechs, ...

Schadenersatz verurteilt. — In der Nähe von Lauban wurden beim Thalsperrbau durch einen Sprengschuß drei Arbeiter schwer, einer tödlich verletzt. — In einer Sprenger Tuchfabrik fielen zwei Arbeiter bei einer Rederei in den Farbenkessel. Beide starben an den Brandwunden, die sie erlitten. — Der Dampfer „St. Olaf“ aus Sarpsborg, mit Kohlen von England nach Norwegen unterwegs, ist Donnerstag nacht bei Faerber gescheitert; der Dampfer war nach wenigen Minuten versenkt. Zehn Mann retteten sich in einem Boot und wurden zwölf Stunden später von einem norwegischen Dampfer aufgenommen. Vier Mann versuchten die Rettung in einem anderen Boote, sind aber, da das Boot leer an Land getrieben ist, wahrscheinlich ertrunken.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. Dezember 1901.

Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports. Der Rutscher Ernst Fichtner hier, geboren 1878, bog am 24. Oktober d. J. trotz des Klingelns mit seinem Lastwagen auf die Gleise der Straßenbahn und veranlaßte dadurch einen Zusammenstoß. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports auf 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

Rückfälliger Einbrecher. Der Arbeiter Theodor Haß, geboren 1874, ohne festen Wohnsitz, kam am 10. November d. J. hier zugereist, stieg abends in eine Villa und stahl eine Uhr, einen Holzkasten, mehrere Cigarren und bar 76 Pfg., wobei er abgefaßt wurde. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erkannte der Gerichtshof auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung sind fünf hiesige Arbeiter angeklagt. Sie stahlen in der Zeit vom April bis September d. J. aus den unbewachten Räumen der chemischen Fabrik zu Buckau wiederholt Zink, Messing und Blei, zerkleinerten die Stücke, verkauften sie dann an Althändler und teilten den Erlös. Je nach der Beteiligung verurteilte der Gerichtshof sie zu 6 Wochen, 2 Monaten, 4 Wochen, 1 Woche und 3 Wochen Gefängnis.

Freigesprochen. Der vorbestrafte Musiker Rudolf Körner hier, geboren 1879, wurde von der Anklage des verjuchten Fahrraddiebstahls freigesprochen.

Unterschlagung. Der Volkziehungs-Beamte Richard Böhme zu Groß-Salze unterschlug seit dem 10. Januar d. J. insgesamt 483,07 Mk., die er von den Einwohnern als Schulgeld, Steuern und Strafgeld eingezogen hatte, und verausgabte den Betrag für sich. Böhme erhielt 7 Monate Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau)

New-York, 23. Dezember. Die kaiserlichen Philippiner ...

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Paderborn: Das Polizeiamt in Paderborn ist bekannt: Unter den bei dem Unglück in Altenbeken Getöteten befinden sich zwei unerkennbare Leichen, die eines Mannes und die eines Kindes von 11 bis 12 Jahren.

Berlin, 23. Dezember. Der Bureauvorsteher und Hausbesitzerkammer Ernst Schilke ist Sonnabend nach fünfjähriger Verhandlung vor dem Schwurgericht von der Anklage der schweren Urkundenfälschung und des Meineides in fünf Fällen freigesprochen worden. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt und Schilke sofort freigelassen.

Paris, 22. Dezember. Aus Clamency wird gemeldet: Eine Kompanie französischer Alpenjäger wurde von einer Lawine überrollt. Dreißig Soldaten und Offiziere wurden in die Tiefe gerissen und meist schwer verletzt; zwölf anderen waren die Füße erfroren. Gestern wurde am Gitter des Tuilerieengartens ein gut gekleideter Herr als Leiche aufgefunden, der als der verarmte polnische Graf Mprvich identifiziert wurde. — Das Streichholzmagazin in der Vorstadt Pantin wurde durch eine Feuerbrunst zerstört; fünf Personen sind verwundet, darunter zwei schwer.

Marseille, 22. Dezember. In dem Dorfe Signac wurden während des Mittagessens vier Personen vom Blitze erschlagen.

Berlin, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Gestern abend hielten etwa 1000 polnische Frauen eine Protestversammlung wegen der Breschener Affaire ab, in welcher die Maßnahmen der preussischen Regierung einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Von einer Rednerin wurde ausgeführt, daß eine Regierung, welche die verbrieften Rechte der Polen mit Füßen treten, keine Sympathien erwecken könne. Dafür, daß sich die polnischen Männer in den preussisch-deutschen Kriegen hätten zu Krüppeln schiefen lassen, erhielten sie jetzt ihren Dank. In einer Resolution sprach die Versammlung den Verurteilten im Breschener Prozeß ihr tiefgeföhlttes Mitleid aus und erwartet, daß die in Polen anfassigen Frauen ihre Kinder nur polnisch beten lehren und ihnen eine polnische Erziehung geben möchten.

Die Ehe des Großherzogs von Hessen geschieden.

Darmstadt, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die „Darmstädter Zeitung“ teilt amtlich mit, die Ehe des Großherzogs mit der Großherzogin von Hessen ist durch Urteil des Oberlandesgerichts vom 21. Dezember geschieden worden.

London, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.)

Ein Communiqué der argentinischen Gesandtschaft teilt mit, daß Argentinien beschloffen habe, die Unterhandlungen mit England vorläufig abzubrechen, um England zur Beschleunigung der Verhandlungen zu veranlassen.

London, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.)

Das Auswärtige Amt hat die Erklärung abgegeben, England beschloffen nicht, Koweit zu annektieren, die englische Regierung wünsche im persischen Golf nur die Aufrechterhaltung des status quo.

Berlin, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.)

Heute morgen 7 1/2 Uhr ereignete sich in der Nähe der Station General-Pape-Strasse ein Eisenbahnunfall. Infolge starken Nebels wurden drei Streckenarbeiter von einem von Hossen ...

horn befördert.

Kleine Tageschronik. Aus Marseille wird unterm 20. d. Mts. gemeldet: Der Kapitän des gestrandeten Dampfers „Kleber“, welcher sich ans Land begeben hatte, versuchte heute mit vier Matrosen auf einer kleinen Bark nochmals an das Schiff zu gelangen. Die Bark schlug um, der Kapitän und ein Matrose ertranken. — In Gelsenkirchen (Stadt- und Landkreis) hat sich in der Zeit vom 14. bis 21. d. Mts. die Zahl der Typhuskranken von 353 auf 269 vermindert. Zwei Personen sind gestorben und neunzig als genesen entlassen worden. — Der Inhaber des englischen Dampfers „Elsig“, der den dänischen Dampfer „Mora“ in der Nordsee überrannte, wurde zu 50 000 Kronen ...

Zum Kriege in Südafrika.

Kapstadt, 23. Dezember. Der Burenkommandant Haas-Broed ist in Dornesberg getötet worden. — Die Kolonne Methuen hat das Kommando Potgieter überrannt. Der Kommandant mit 60 Mann konnte sich flüchten, aber seine Familie und die Papiere fielen in die Hände der Engländer.

Berlin, 23. Dezember. Nach einem Telegramm des „Kleinen Journal“ aus London publiziert die „Evening Agency“ ein Interview mit dem Burenbelegierten Fijcher. Derselbe erklärte, Bolla macht für Friedensverhandlungen zu besitzen. (? Red.)

Briefkasten.

B. P., Sudenburg. Die Vollendung des 14. Lebensjahres ist an sich kein Grund, das Mädchen aus der Schule zu behalten. Sind sittliche Gefahren vorhanden oder befinden sich die Eltern in einer wirtschaftlichen Notlage, dann können sich die Eltern mit einem Gesuch zwecks vorzeitiger Entlassung an den Kreis Schulinspektor, in diesem Falle an die städtische Schuldeputation, wenden.

Die arbeitslosen Metallarbeiter, soweit sie Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sind, wollen sich morgen, Dienstag, im Bureau des Metallarbeiter-Verbandes, Knochenhaueruferstr. 27/28, einfinden zur Entgegennahme einer Weihnachtsgratifikation.

Loden-Toppen

1595 mit warmem Futter von 4.50 Mark an.

Unsere Garderoben für Herren und Knaben zeichnen sich nicht nur aus durch vornehme Machart und tadellosen Sitz, sondern erfreuen sich auch wegen ihrer guten Verarbeitung und Haltbarkeit eines anerkannten Rufes.

Lehmann & Arndt

Inh. Max Schapira Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 24.

Bilderbücher

in allen Preislagen von 10 Pfg. an, herrliche Muster, neueste Auflagen mit gutem Druck.

Märchenbücher

und andere Jugendschriften von 40 Pfg. an, in dauerhaften, eleg. Einbänden mit farbigen Bildern.

Zu haben in der

Buchhandlung „Volksstimme“, Jakobsstrasse 49.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reich sortiertes Lager in

Cigarren und Cigaretten

Präsentstücken von 75 Pfg. an

Paul Müller

Neustadt, Breiteweg 15.

Präsent-Cigarren

zu 25, 50 und 100 Stück-Packungen von 75 Pfg. an, in nur bekannter guten Qualität, sowie

Cigaretten

in reicher Auswahl empfiehlt

Carl Beckurs

Breiteweg 30a. Sudenburg Breiteweg 30a.

I n e r n e w e n i g g e b r a u c h t e B r e a k f a s t e n M i e l e r n m a n e i n e m o d e r n e f r e u n d e S p r a c h e ? S e h e n S i e d i e B u c h h a n d l u n g V o l k s s t i m m e .

Diesdorf.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich hiermit meiner verehrten Kundschaft meine

selbstfabrizierten Cigarren

in freundlichster Erinnerung.

Cigarren-Fabrik G. Gursky.

1352

Ausverkauf

1470

von Cigarren etc. zu sehr billigen Preisen wegen Aufgabe des Geschäftes. Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Präsenten.

A. Biermann, Kaiserstraße 20.